

An die Angehörigen von Kriegsgefangenen!

I. Von den aus Frankreich nach Nordafrika übergeführten deutschen Kriegsgefangenen kommen nach vielen laut gemordenen Klagen Briefe oder Postkarten anheftend nur spärlich an die Angehörigen. Um hierin Abhilfe zu schaffen, ist es notwendig zu erfahren, wie viele Kriegsgefangene von dort überhaupt schon geschrieben haben. Deshalb fordert das Preussische Kriegsministerium alle Deutschen, die nach sicheren, brieflichen Nachrichten einen Angehörigen in den nordafrikanischen französischen Gebieten als Kriegsgefangenen wissen, zu einer Mitteilung darüber auf. Dabei wäre anzugeben:

1. Name, Dienstgrad und Truppenteil des Kriegsgefangenen. Wann (Abendungszeit) und von welchem Orte in Nordafrika briefliche Nachrichten von ihm eingetroffen sind. Auch die Angabe von Mitgefangenen, die er namenshaft gemacht hat, wäre erwünscht.

Zu richten sind die Mitteilungen an das Zentral-Kriegsministerium des Kriegsministeriums, Ministerium V, Berlin W 18, 7, Schadowstraße 9. II. Amtliche Listen der deutschen Kriegsgefangenen in Russland sind bis jetzt entgegen den völkerrechtlichen Bestimmungen, nur spärlich eingegangen; sie umfassen nur einen Teil der mutmaßlichen Gefangenenzahl. Auch unsere Verlustlisten können deshalb in den meisten Fällen bis jetzt nur „vermehrt“ werden. Vielleicht ist aber von vielen schon eine private Nachricht in die Heimat gelangt, die der amtlichen Stelle noch nicht bekannt ist. Deshalb wäre es von großem Werte für das Kriegsministerium, von allen Briefen oder Postkarten Kenntnis zu bekommen, die von deutschen Kriegsgefangenen aus Russland bisher an Angehörige gelangt sind. Hierüber werden, soweit es noch nicht geschehen ist, möglichst vollständige Angaben, in gleicher Weise wie unter I, erbeten.

Dem Kriegsministerium liegt ferner daran, auf Grund brieflicher, an Angehörige gelangter Nachrichten sichere Beweise dafür zu bekommen, welches Kriegsgefangene deutsche Personal, das nach Artikel 12 der Genfer Konvention freigelassen werden mußte, sich noch in Feindesland befindet.

Ein Teil dieser Nachrichten würde sich schon unter den Angaben gemäß I und II befinden. Besondere Mitteilungen hierüber werden also nur über die in Frankreich, Belgien und England oder auch in englischen oder französischen Kolonien festgehaltenen Personen dieser Art erbeten (ebenfalls wie unter I). Es handelt sich dabei um 1. Feldgeistliche; 2. Sanitätsoffiziere und -Mannschaften; 3. Zahnärzte, Apotheker und Beamte der Selbstsanftormationen; 4. alle im Dienste der freiwilligen Krankenpflege stehenden Personen.

Halle und Umgebung.

Halle, 27. Februar.

Die Brotmarken

treten erst vom Montag, den 1. März 1915, ab in Kraft. Vor dem 1. März Brotmarken beim Einkauf von Brot oder Mehl abgibt, schädigt sich selbst, da die Brotmarken entsprechend der Bundesratsverordnung mindestens 7 Tage ausreichen müssen. Alle diejenigen, die bis zum 28. Februar Brotmarken in den Ausgabestellen erhalten haben, können aber erst vom 8. März ab neue Brotmarken erhalten.

Die Brotmarken-Ausgabe findet im übrigen für die Berechtigten täglich von 8-4 Uhr statt.

Aus den Karpaten

entwirft ein junger Hallenser, der zurzeit bei der Garde-Feldartillerie dient, in einem Feldpostbriefe an eine hiesige Familie folgendes Bild:

Karpaten, den 7. Februar 1915.

Liebe Eltern und Geschwister! Hoch oben in den Karpaten, zwischen himmelhohen Bergen, wo alles verschneit und es bitter kalt ist, da haufen wir jetzt. — Es ist herrlich hier, diese frische reine Luft und der wohlklingende blaue Himmel. Wenn man hoch auf den Bergen steht, sind die Wälder unter einem, falls man nicht gerade darin steht,

Aber... meterhoher Schnee und eine grimmige Kälte, das kann einem manchmal selbst diese wunderbaren Naturschönheiten verleidern. Wägen können wir hier gar nichts; da heißt es abwarten, bis unsere Infanterie und Kavallerie die Russen aus dem Gebirge heraus hat. Die armen Kerls sind zu bebauern; die Russen haben sich bei guter Witterung verschänzen können und die hohen Berge alle besetzt. Was es heißt, die Russen da herauszubringen, wird wohl der Vater am besten wissen, er kennt ja die Berge, die er als Soldat am Straghuber hat klettern müssen. Das sind aber im Berg gleich zu diesem Gebirge nur jämliche Anhöhen, die man gemächlich im Walzer gehen kann. Aber hier heißt es klettern mit Seil und Bergstößel, und dann kommen die freundlichen Liebesgaben der Russen: blaue Bohnen und Zuckerrüben, an denen man sich unter Umständen den Magen verderben kann. Kratzen aber haben wir hier schöne Erfolge und die Russen schon weit zurückgetrieben.

Nun will ich noch einiges über die Bewohner dieser Berge sagen. Hier gibt es Wölfe und Bären, die im Freien und in Höhlen lauern. Außerdem leben hier noch Wesen, die so ein Mittelglied zwischen Bär und Mensch sein müssen; diese leben in Höhlen. In einer Ede dieser Höhle ist ein Feuerloch, in der anderen Ede liegt eine Kiste. Auf dem Feuerloch bereiten sie ihr Essen, das aus vier Gängen besteht, zweimal am Tage, früh und abends. Erster Gang: Kartoffeln, ins Feuer geworfen, werden mit der Schale verzehrt. Zweiter Gang: Kartoffeln, gekocht in einer Steinschale, werden mit der Schale verdrückt. Dritter Gang: pro Wesen eine Hand voll rober Mais. Vierten Gang: Jeder eine Hand voll gerösteten Mats. Dazu gibt es Wasser. Sprechen können sie nicht, verständlich nicht mit uns; sie geben nur ein Brummen von sich. In der Höhle, wo wir liegen, haben zwei Affen mit drei Jungen, danach das kleinste ein weibliches. Die Wesen leben eben hier fast wie Tiere, so arm sind sie. Es ist sehr traurig, daß solche Zustände noch existieren.

Vor Sindenburgs Bild.

Düster steht dir im Auge der Jörn, Quellend empor aus grundlosem Born. Dein Blick ist dunkel und kernlos, Ist still und tief und ist erst und groß. Er spricht von Bedacht und von stürmendem Mut, Von des Willens Macht und von nagendem Mut, Von über Tat und geistlicher Kraft, Die höchsten Kunst und die höchsten schafft. Er spricht von schwer beizuhaltendem Schmerz, Und das unerträglich ist dein Herz, Wo's not, doch das es auch weich kann sein, Bist du abseits der Welt mit dir allein.

Aber in wilderer Schlachtkennort Bist du hier mit dem Tod so arm wie der Tod, Immer ein Träger und immer ein Denker, Immer ein Schläger und immer ein Lenker, Ein Würger im Streit allerwegen Und ein adliger, heldischer Degen.

Bärbeißiger Trost um deinen Mund Tut uns dein ganzes Wesen kund. Die Wolke, die ob der Stirn dir hängt, Wirft den Blitz, der schmettert und lenkt. Und in den Augen deinest Gesichtes, Als wär's der Reim des Menschenschicks, Liegt neben fremdem Heißem und Sorgen, Wie keimende Saat in Früchten verdorren, Oder wie eine ebele Blüte, Ein Stück von Güte, von Herzensgüte.... Ich sehe noch einmal dein Bild mit an: Ein ganzer, ein großer, ein deutscher Mann!

Aus deines Auges schwerer Benadigung Trillt'st dich hervor wie leise Berührung, Als wollest du sagen: „Schadet mich nicht, Ich tue nur meine verfluchte Pflicht!“ So, hat's ich nicht meinen Mann gefunden, Was hättest du dann an mir gefunden?“ Kurt v. Rokschewitz.

Bierpreiserhöhung in Halle. Die hiesigen Brauereien (Brauereiverein Leipzig, Bezirksgruppe Halle) kündigen im Inseratenteil an, daß sie die Preise für ihre Biere um 2 Pf. für das Liter in Fässern und um 1 Pf. für die Flasche vom 1. März ab erhöhen.

Zum Zwecke der Sanitation als Privatdozent für Psychiatrie und Neurologie in der medizinischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg hielt heute vormittag in der Aula der Universität Herr Dr. med. Wilh. Jolly seine Antrittsvorlesung über Psychiatrie und Bürgerliches Geistesheilkunde.

Ueber die Zwischenscheine zu den Prozentigen Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und über den Umtausch

der Zwischenscheine zu den Proz. Schatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) findet sich im heutigen Inseratenteil eine amtliche Bekanntmachung.

Bismarcks hundertster Geburtstag. Da der 1. April 1915, der hundertjährige Geburtstag Ottos von Bismarck, in die bevorstehenden Osterferien fällt, so ist nach einem solchen erlangenen Erlaß des Unterrichtsministers in allen ihm unterstellten Schulen und Lehranstalten bereits kurz vor Beginn der Ferien in möglichster Weise des Tages zu gedenken. Dem Gedenken der Anfallsleiter wird es überlassen, die Gedenkfeierlassenweise in einer der letzten Gedenkstunden oder gemeinsam für die ganze Schule unter Ausfall einer Unterrichtsstunde zu veranstalten.

Bezüglich der Beförderung von Schriftführern über Holland nach dem Ausland ist mitzuteilen, daß die Übermittlung von Briefen und Postkarten über Holland nach dem Ausland zu folgenden Ausstellungen Anlaß gegeben hat. Es besteht keine Verbindung zwischen Holland und dem militärisch von Deutschland besetzten Teil Frankreichs und den Deutschen Kolonien. Briefe nach Ausland gehen schneller und einfacher über Danemark als über Holland. Gehen die Schriftführer von dem Felde stehenden Militärpersonen aus, so darf der Absender nicht die Adresse (Regiment, Division, Armeekorps) angeben, da sie dem Feinde mitteilbar sein kann, sondern nur eine Adresse in Deutschland, von wo aus ihm die Post ins Feld nachgeliefert werden kann, geschickt werden. Hierbei sei man besonders vorsichtig mit den Angaben über die vermittelten Militärpersonen. Name, Regiment und Datum des Gefechts genügen vollständig.

Polizei auf den Kanarischen Inseln können von jetzt ab auf dem Wege über die Schweiz und Italien (ohne Vermittlung der spanischen Polizeiverwaltung) unmittelbar bis zu den Inseln befördert werden. Nähere Auskunft erteilt die Postanstalten.

Eine Verammlung mit dem zeitgemäßen Thema: „Kollateraler Ernährung in Kriegzeiten“ fand gestern abend in der Thalia-Gesellschaft. Einberufen war sie von der hiesigen Handwerkerkammer, dem Innungsausschuß, dem Handwerkermeisterverein und dem Verein für Medizin und Sport; der Besuch der geladenen Frauen und Männer war nicht der Erwartung entsprechend, jedenfalls weil das Thema schon mehrfach in ähnlichen Versammlungen behandelt war. Nach Begrüßung der Eröffnungsreden durch den Kammerpräsidenten, Herrn Ehrenobermeister Schindler, nahm Herr Professor Dr. W. H. in das Wort zu dem angekündigten Vortrag. Er gab zunächst einen Überblick auf die politischen Verhältnisse, mehr oder weniger namentlich auch einen Überblick darüber, wie England zu seiner Weltmachtstellung kam und wo im letzten Grunde die Ursachen seiner jetzigen Feindschaft gegen Deutschland liegen. Der Redner mahnte im vaterländischen Interesse zur Sparsamkeit mit Nahrungsmitteln. Ihm wurde mit lebhaftem Beifall gedankt. — Es sprachen noch Herr Maurermeister Friedrich und Lehrerin Fräulein Koppe.

Familien, welche durchziehende Soldaten zum Mittag- oder Abendessen aufnehmen wollen, werden gebeten, ihre Adressen anzugeben im Schwefelergasse 10, die Hauptbahnhofs. Soldaten in dieser Weise zu bewirten, ist ein verdienstvolles vaterländisches Werk, weil die Soldaten oft tagelang unterwegs sind, ohne warme Mahlzeiten zu bekommen und in Halle manchmal längerer Aufenthalt haben. Soffentlich finden sich recht viele Bürger, die hier Gutes tun wollen.

Im Kunstsalon von Lauch & Große hat jetzt der Künstlerbund Karlsruhe eine große Graphische Sonder-Ausstellung von Original-Steindruckungen und Radierungen veranstaltet, die bei Kunstfreunden allgemeines Interesse erregen dürfte. Da die Ausstellung nur kurze Zeit zu sehen sein wird, dürfte es sich empfehlen, dieselbe bald zu besuchen. — Mitte März soll dann eine Kriegs-Ausstellung neuer Kriegs-Graphik, die u. a. Blätter von Corinth — E. R. Diege — Gaul — Geiger-Gelbe — Gerbig — Großmann — Heilmüller — Hettner — Klinger — Klemm — Kunze — Weidmann — Weidner — Neumann — Oppenheimer — Pascheit — Scholz — Uhl — Wäfer enthält, gebängt werden.

Der Männerverein der Johannesgemeinde hielt am Mittwoch abend im Saale des Hotels „Rotes Rad“ einen patriotischen Abend ab. Der Saal vermochte nicht die Menge der Gäste zu fassen, die der Einladung des Vereines Folge geleistet hatten, und viele mußten an der Tür wieder umkehren. Der Vorsitzende, Herr Viktor Bus, eröffnete den Abend mit einem Kaiserlob. Der Gesangverein der Johannesgemeinde und die Männerfiedertafel trachteten unter der Leitung ihres Dirigenten, Konzertmeisters Max Knoch, Gelingen für gemüthlich Chor, Männerchor und Frauenchor zum Vortrag. Herr Knoch ergriff außerdem durch einige Violin-

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in unübertroffen grösster Auswahl von einfacher bis feinsten Art:

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Besätze, Bänder, Schärpen, Jabots, Blusenkragen, Gürtel, Handtaschen, Regenschirme.

Konfirmanden-Jacken, Fertige Kleider, Kleideröcke, Blusen, Leibwäsche, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Echarpes, Regenschirme usw.

Denkbar billigste Preise.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichsrasse 22/23.





